

Die Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einm. d. Anzeigengebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Saale-Beitung.

werden die 6 gepulverte Kolonnen oder deren Raum mit 30 Pfg., welche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in weiteren Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen.

Ercheidet täglich zweimal, Sonntags und Montags sammt.

Gründungsblätter Jahrgang.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle Halle, W. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle Markt 24.

Nr. 358.

Halle a. S., Mittwoch, den 2. August.

1911.

Die Fleischsteuerung.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist dieser Tage über die Fleischsteuerung verhandelt worden. Die Beratung endete, wie berichtet ist, mit der Annahme eines Antrags, wonach Serbien gegen angemessene Zugeständnisse Fleischzufuhr im großen Maße gestattet wird.

Es wäre töricht und unersieht, wollte man die großen Fortschritte verkennen, die Deutschlands Viehhaltung nach Stückzahl und Durchschnittsgewicht im Laufe der letzten 30 bis 40 Jahre gemacht hat. Ihre Ursache war eine dreifache: Sie hatte mit dem numerischen Anwachsen der Bevölkerung Schritt zu halten, die gesteigerten Ansprüche zu befriedigen, die jeder Haushalt hinsichtlich des Fleischgenusses stellt, und gleichzeitig den Ausfall zu decken, der durch die Verminderung der Einfuhr von Fleisch und lebendem Vieh entstand.

Dagegen ist nicht zu leugnen, daß die Gewinnung von Fleisch in freigelegtem Maße abhängig geworden ist von der Einfuhr ausländischer Futtermittel. Bereits für 1905 hat Professor Odenburg, ein Mann, der fast zu den Agrariern hinneigt, im Deutschen Landwirtschaftsrat dargelegt, daß vierteljährlich 6 bis 7 v. H. der deutschen Viehproduktion dem Auslandsporto für die Futterlieferung zugerechnet werden müssen.

ausländisches Fleisch, andere tierische Produkte, Eier, Geflügel bisher verzielt mochte. Im Jahre 1904 wurden auf den Kopf etwa 2 Kilogramm Fleisch und lebendes Vieh eingeführt. Dazu kommt die Vieheinfuhr an Geflügel mit 1 Kilogramm, Schmalz mit 1 1/2 Kilogramm und Eiern mit 2 Kilogramm.

Man mag diese Einfuhr gegenüber der inländischen Produktion verschwindend gering nennen. Immerhin ist sie vorhanden, und es ist bisher nicht gelungen, sie überflüssig zu machen.

Manoehst die drohenden Gefahr wird vor allem zu erwägen sein, ob nicht die Einfuhr von Futtermitteln erleichtert werden kann. Es kommen aber auch andere Mittel in Frage, und die zuständigen Stellen werden sich einer ernsthaften Erörterung der Angelegenheit nicht entziehen können.

Zur Marokkofrage.

—z. Gestern nachmittag 5 Uhr hat abermals eine längere Unterredung zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herrn von Kiderlen-Karlshof und dem französischen Botschafter Cambon im Auswärtigen Amt stattgefunden.

Das ist die einzige Tatsache, die erkennen läßt, daß die Verhandlungen nicht, wie Pariser Schwarzseher meinen, abermals ins Stocken geraten sind, sondern ungehindert ihren Fortgang nehmen. Um die politische Atmosphäre noch einige Grade schärfer zu machen als sie es tatsächlich schon ist, hat sich die Deutsche Kolonialgesellschaft in gewisser Veranlassung gesehen, in einem scharfen „Protest“ gegen die Aemachungen zu protestieren, die darauf hinauslaufen, Deutschland an anderer Stelle auf der Landkarte Afrika für das Ausgehen seiner Rechte in Marokko zu beschneiden.

Es wird unter den Mitgliedern der Kolonialgesellschaft ein ganz erheblicher Teil der Meinung sein, daß der papierene Protest in dem jetzigen Augenblick, in dem weder authentische Unterlagen für das Vorliegen, was von uns gefordert wird, noch haltbare Angaben darüber vorhanden sind, was von französischer Seite geboten worden ist, durchaus nicht opportun war.

just in dem Moment, wo man die Hoffnung hegen durfte, daß der Marokkofreit, der die Finanz- und Handelswelt ohnehin genug irritiert, in ruhigerer Bahnen geleitet wurde!

Ober, ist mit diesem Protest als sichtlich bis gestern gemartet worden, um sicher zu sein, daß der Kaiser, der seit Sonnabend wieder auf deutschem Boden weilt, von ihm erschreckt? — Es scheint fast so, daß hier ein direkter Einfluß auf den Monarchen versucht werden soll.

Wir können in diesem Protest nur einen ganz überflüssigen Versuch sehen, Stimmung zu machen gegen die verantwortlichen Männer unserer auswärtigen Politik, aus der nichts herauspringt, als höchstens eine nachteilig wirkende Verwirrung!

Einen Monat Dienst vor Agadir.

Am 31. Juli war ein voller Monat verfloßen, daß ein deutsches Kriegsschiff vor Agadir erschienen ist. Am 1. Juli ging das von Duval gefommene Kanonenboot „Panther“ auf der Seebe zu Anker und lag dort bis zum 8. Juli. Zwei Tage ordern war die am 20. Juni von Kiel abgegangene „Berlin“ in dem marokkanischen Hafen angekommen. Der Kreuzer blieb ohne Unterbrechung bis zum 16. Juli auf seinem Posten und fuhr dann nach Teneriffe, um Lebensmittel und Kohlen an Bord zu nehmen.

Feuilleton.

Beethoven an die Unsterbliche Geliebte.

Ein unbekannter Brief des Meisters mitgeteilt und erläutert von Paul Bekker-Berlin. (S. 1 u. 2.)

Es bleiben noch einige Fragen zu erledigen, deren Beantwortung zwar das Ergebnis dieser Untersuchung nicht beeinflussen kann, für die nähere Geschichte der Briefe aber nicht unwesentlich ist. Es wäre zunächst festzustellen, von welchem Ort aus Beethoven die Briefe geschrieben hat.

in Beethovens Nachlass aufgefunden wurde, der zweite dagegen nicht. Wenn Beethoven die ganze Korrespondenz nach der Auffindung des Liebesverhältnisses zurückgefordert hat — anders ist es wohl kaum zu erklären, daß der erste Brief wieder in seinen Besitz gelangte —, so ist die Sammlung augenscheinlich später durch irgendeinen Zufall zerstreut worden.

Vielleicht wird durch spätere Funde nicht nur der Ort, von dem aus Beethoven schrieb, bekannt, sondern auch der Inhalt, aus dem das Liebesverhältnis wieder gelöst wurde. Das vorhandene Material berechtigt nur zu Vermutungen, und diese lassen zwei Erklärungen möglich erscheinen. Die erste ergibt sich aus Beethovens Bemerkungen über den Adelshof der Familie des Widdens.

Augenscheinlich waren es also nicht nur Schmierereien seitens der Familie Guicciardi, die eine Feindschaft herbeiführten, sondern es war auch der Selbsthaltungstrieb des Künstlers Beethoven, der ihn vor den Pflichten und Sorgen einer Ehe zurückstießen ließ.

ermungener, teils aus Liebe zur Kunst veranlaßter freimüßiger Bericht. Das ganze Erlebnis mit Beethoven aus tiefste erschüttert und zur Vorbereitung der pessimistischen Stimmung, die aus dem im Oktober 1802 gezeichneten Heiligenhäubter Testament *) kinnt, wesentlich beigetragen haben.

Erst zwei Jahre, nachdem Beethoven diesen Brief geschrieben und darin auf die Feindschaft verzichtet hatte, wurde Guicciardi Guicciardi Gustin Gustin. Ein Bericht hierüber ist demnach kaum vorzulegen haben. Erer vielleicht eine von Gründen höherer Art veranlaßte Trennung Beethovens.

*) Das Faksimile des Heiligenhäubter Testaments lag dem 1. Beethoven-Heft (I. 12) und dem Beethoven-Ratender der „Wufft“ bei. Red.

von Agadir friedlich verlaufen, was unsere Kriegsschiffe in erster Linie zu verdanken ist.

Die „Macht am Rhein“ nach der Melodie der Marsellaise.

Der nach Marokko entsandte Spezialbefehlshaber der Kolonialtruppe „erzählt heute folgendes Geschichtchen aus Casablanca:

„Die Stimmung unter den Deutschen in Casablanca ist wohl mehr als anderswo freudig und dankbar. Hier haben die Deutschen unter der ganzen Schwere der Verhältnisse zu leiden. Überall empfand man, daß sie als Deutsche nach vielfachen Demütigungen deutschen Handelsbüros den Orientpart. Die in den zahlreichen bei den deutschen deutschen Jugend hat in Casablanca bei den sichtlich nicht erregenden Verhältnissen den Humor und die heimliche Art nicht verloren. Reibungen will sie nicht haben, sie beherzigt sehr wohl die Lösung: „Keine Konflikte!“ jedoch nicht auf Kosten des Selbstgefühls. So gab sie an dem Tage, wo die Nachricht von der Entsendung eines Kriegsschiffes nach Agadir bekannt wurde, eine Genußnahme, die ängstlichen Gemütern nicht ganz zufügen mag, mir aber sehr gefallen hat und manchen Leuten wohl auch gefallen wird: An jenem Tage sahen im internationalen Klub-Raum zu Casablanca eine Anzahl junge deutsche beim Glas Bier und besprachen das Ereignis. Die Deutschen und Engländer zu Mittelländern hatte; erst neuerdings sind französische Offiziere Mitglieder geworden. Einige dieser Offiziere traten in den Klub, mußten herausfordernd die Deutschen, und einer von ihnen setzte sich ans Klavier und spielte die „Marsellaise“. Wie auf Verabredung begleiteten die Deutschen das Spiel durch kräftigen Gesang, nur waren Text und Melodie die „Macht am Rhein“. Das Spiel hörte recht bald auf — jedenfalls war die Gleichberechtigung auf diesem Gebiete gewahrt worden.“

Abg. Liebknecht über Marokko.

Der Sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Karl Liebknecht hat in einer Karlsruhe' Volksversammlung erneut das Wort zur Marokkofrage genommen, nachdem er schon kürzlich auf der Internationalen Zusammenkunft der Sozialisten am Bodensee Aeusserungen hierzu getan hatte, die den Standpunkt der deutschen Sozialdemokratie zur Marokkofrage darzulegen sollten. In seiner jüngsten Rede führte er u. a. aus:

Er sei nicht der Meinung, daß die Marokkopolitik hervorgerufen sei durch einen Akt des Bonapartismus, sondern sie sei ein Stück kapitalistischer Weltpolitik; der Kapitalismus strebe nach Profit, nach Geld, nach immer mehr Ausdehnung, er wolle überall Platz an der Sonne haben. Wegen ein paar kapitalistischen Gesellschaften, Gefährder Mannesmann u. a., mobilisierte man jetzt die deutsche Flotte, schüttete die gepanzerte Faust in die Welt zu schleudern. Die Sinnlosigkeit dieser Politik könne nicht mehr überboten werden. Es sei nicht wahr, daß das Vorgehen Deutschlands den Zweck verfolge, nur die Agencrasätze zur Geltung zu bringen, Deutschland das die Welt vielmehr. „Es sei, gewährt mit die Welt, in eurem Bunde der Dritte.“

Deutschland möchte eine politische Rolle übernehmen, wie Spanien und Frankreich und diese Politik ist auf das allergrößte Interesse zu verdanken. Die Sozialdemokratie lasse sich eine beratende Kommissionspolitik nicht gefallen. Man habe erst den Reichstag, das preussische Herrenhaus, das preussische Abgeordnetenhaus und die übrigen Parlamente, soweit sie verarmt waren, nach Hause gehen lassen, ehe man dazu überging, Schiffe nach Agadir zu senden. Nur der württembergische Landtag sei noch beibehalten worden und als auf die Vorgänge durch eine sozialdemokratische Interpellation hingewiesen wurde, habe die Regierung des demokratischen Württemberges sagen lassen, wir geben Antwort, wenn es uns paßt, und die bürgerlichen Parteien haben „Brauo“ gerufen und die Sozialdemokraten ausgelacht wegen der scheinbaren Niederlage. Selbst ein Mann an man Stand in Heilbronn die deutsche Marokkopolitik unterstützt.

Ein anderer Standpunkt war in dieser nationalen Frage von Herrn Liebknecht nicht zu erwarten. — Jeder nach seiner Passion . . .

§ Paris, 2. Aug.

„Martin“ läßt sich aus London drücken: Auch gestern ist man hier ohne genaue Nachrichten und Informationen über den Verlauf der Berliner Unterhandlungen geblieben. Diese Ungewißheit ist dazu angetan, den Eindruck des Optimismus, welcher in London vorherrscht, zu verringern.

San Sebastian, 2. Aug. Der spanische Botschafter in Paris traf gestern hier ein und hatte mit dem Minister des Aeußeren eine längere Unterredung, nach deren Beendigung er unverzüglich nach Paris zurückkehrte.

Deutsches Reich.

zum Breslauer Universitäts-Jubiläum.

Die „Breslauer Zeitung“ hat zum hundertjährigen Jubiläum der Breslauer Alma mater eine Festschrift herausgegeben, in der der Breslauer Universitäts-Professor und auch solche, die früher einmal an der Breslauer Universität gewirkt haben, zu Worte kommen. Politisch interessant sind besonders die Ausführungen Lupo Brentanos aus München. Es heißt da: Die Zeit meiner Lehrtätigkeit in Breslau war der Frühling meines akademischen Lebens. Sie fiel in die auf die Gründung des Deutschen Reiches folgenden zehn Jahre. Die innere Politik des Reiches stand noch im Zeichen der Freiheit. Noch gab es keine Ueberwucherung des politischen Lebens durch wirtschaftliche Sonderinteressen; erst gegen Ende meines Breslauer Aufenthaltes begannen diese sich und zunächst nur noch erst schüchtern zu regen. Im großen und ganzen standen all und jung der Zukunft voll hoffnungsvollem Optimismus gegenüber. Und so war nur auf dem Gebiete der Politik, sondern auch auf dem des Geisteslebens. Selbstverständlich hat es auch damals schon Teile gegeben, welche entgegenstehende unbequeme Lehren unterdrücken wollten,

und ich selbst habe in Breslau mancherlei Ansetzungen von ihnen erfahren; aber noch konnte man aller solcher Bestrebungen laßen. Bis in die obersten Stufen des Staatslebens galten Freiheit der Vorlesung und der Lehre als die unantastbaren Prinzipien, welche Preußen und Deutschland groß gemacht haben. Ein ausgezeichneter Freundeskreis an der Breslauer Universität: Dillien, Gierke, Cohn-Reubeck, Seidenhain, Dove u. a. war ganz von ihrem Geiste erfüllt, und in der Breslauer Universität fand ihr Wirken freudigen Widerhall. Freilich und Dinge, die dann freilich vielfach anders geworden. Aber gerade, weil später manches anders geworden, als man damals erwartet hatte, denke ich an die Jahre 1872 bis 1882, die ich an der Breslauer Universität zugebracht habe, stets als an eine sonnige Zeit zurück.

Ja leider ist an der Universität vieles schlechter geworden. Der alte freiheitliche Geist, der einst von ihrem Geiste ausging, geht vielfach nicht nur bei den geheimerischen und wirklich geheimerischen Professoren, sondern auch bei der Studentenchaft.

Gegen die Arbeiter-Turnvereine

wendet sich der Minister des Innern, gestützt auf ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 7. März d. J., das den Arbeiter-Turnverein „Freie Turnerschaft“ in Königberg i. Pr. als politischen Verein erklärt hat. Der Erlaß des Ministers fordert die Polizeibehörden auf, zu prüfen, ob die in ihren Amtsbezirken auf dem Gebiete der turnerischen Bestrebungen der Sozialdemokratie bestehenden Verhältnisse ein polizeiliches Einschreiten erforderlich machen. Der Minister begründet diese Forderung, wie folgt:

Viele Arbeiter-Turnvereine zählen Personen unter 18 Jahren zu ihren Mitgliedern. Damit verstoßen sie, wenn ihr politischer Charakter nachweisbar ist, gegen das Gesetz, und es ist die Pflicht der Polizeibehörden, insoweit sie gehen, wie auch zum Zwecke der Durchführung der für politische Vereine sonst bestehenden Vorschriften einzuschreiten. Im Uebersicht hat der sozialdemokratische Turnverein „Freie Turnerschaft“ einer Anlage aus den §§ 17, 18 Ziffer 5 und 6 des Reichserbschaftgesetzes den Einwand entgegengehalten, die jungen Leute seien nicht Mitglieder des Vereins, sondern hätten nur an den Turnabenden teilgenommen; letztere hätten aber geistliche Beamtungen, an welchen teilzunehmen die jungen Leute nach der Ausnahmsbestimmung im § 17 Reichserbschaftsgesetz ausdrücklich gestattet ist. Die Einrede hat das Landgericht nicht gelten lassen, es hat sich vielmehr auf den Standpunkt gestellt, daß die regelmäßigen Turnabende des als politischer Verein angesehene Turnvereins Versammlungen eines politischen Vereins seien, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob an einem bestimmten Abende lediglich getrunken ist. Die von dem Angeklagten dagegen eingeleitete Revision ist vom Oberlandesgericht in Düsseldorf durch Urteil vom 13. November 1909 verworfen worden. Das Urteil hebt hervor, daß der vorberichtigte Revisionsinwand schon in der erstmaligen Revisionsverhandlung derselben Sache als unbegründet zurückgewiesen worden sei.

Ob dieses Vorgehen gegen die Arbeiter-Turnvereine den Sozialdemokraten nicht mehr nützt, als schadet, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls liefert der Erlaß der Polizei, die damit beauftragt werden soll, einen willkommenen Agitationsstoff.

Kleine vermischte Nachrichten.

Das Minierschiff „Ostresland“ ist einem Telegramm aus Wilhelmshaven zufolge, Dienstag früh unter dem Kommando des Kapitäns zur See Engelhardt in Dienst gestellt worden. Generalschiffbrückenkapitän hatte die Dienste dem vom Urlaub zurückgekehrten Fregattenkapitän v. Heeringen einen Besuch ab. Der Verkauf polnischer Wollungen durch deutsche Landwirte möchte außer Acht gelassen werden. Die Polen haben nicht nur kein Geld, sondern suchen auch noch in deutschen Gebieten Boden zu lassen: in Niederösterreich, Pommern, Ostpreußen. Darum verdient die uns zugehende Mitteilung Beachtung: Das etwa 1100 Morgen große Gut Frankenaue (ca. 10 Kilom. n. w. von Heilsberg in Ostpreußen) kaufte vor wenigen Tagen ein deutscher Landwirt für 170 000 Mark von einem polnischen Besitzer.

Fat- und Personalnachrichten.

Der Kaiser wird in Danzig in der zweiten Hälfte des September dem Kronprinzen das Kommando über das Danziger Flottenregiment persönlich übergeben. Die Uebergabe erfolgt im Anschluß an die am 18. September der Thron beginnende Festungsfeier, bei der der Kaiser vorher beizulohnen wird. Die Kronprinzessin wird sich mit den drei Prinzenkönnen am 4. August von Gelsenland nach Schorlow bei Waren zu einem mehrtägigen Besuch bei ihrer früheren Oberhofmeisterin Prinzessin v. Tiele-Winckler begeben.

Ausland.

Die englische Verfassungskrise.

Aus London ist jetzt erneut gemeldet, daß die Annahme der Verobill auch ohne Weichschub gesichert sei. Selbst die klügsten Gedanken wüßten großer Männer könnten zur Stunde an der Lage der Dinge nichts mehr ändern; denn die Zahl der Wers, die sich bisher schriftlich Lord Lansdowne gegenüber anbeiligt gemacht haben, der Verfassungsvorlage keine weiteren Einwände in den Weg zu legen, ist mittlerweile auf 320 gestiegen. Unter den 320 befindet sich auch eine kleine Anzahl solcher, die so entliehene Gegner des angeblichen Verfassuns sind, daß sie lieber für die Vorlage stimmen, als es darauf ankommen lassen würden. Verschiedene haben das auch offen erklärt; und sicher würden das noch mehrere getan haben, wenn nicht aus den Reihen der Gegner unter Lord Halsbury so harte Seltsworte herübergeschallen, daß mancher zurückgeschreckt wird.

Jedenfalls ist die Zahl der Lords, die gegen die Verobill stimmen werden, so klein, daß sie den liberale Stimmen gegenüber in der Minorität bleiben wird. Damit wird der König der ihm sicher unangenehmen Notwendigkeit entzogen, das Oberhaus durch einen Massen-Weerschub zu verzwangeln. Die Verobill wird aber, allen Erwartungen entgegen in dieser Woche dem Parlamente noch nicht wieder vorgelegt werden. Der Ministerpräsident Asquith will zunächst einzelner Erklärungen abgeben, und wie im Unterhaus bekanntgegeben wurde, kann die Bill erst am nächsten Montag zur Vorlage kommen.

Keine Pension mehr für den Grafen.

Nach Telegramm aus Teheran haben am Montag der englische und der russische Gesandte gleichlautende Noten an die persische Regierung gerichtet, worin die englische und die russische Regierung anerkennen, daß der frühere Schah keinen Anspruch

mehr auf seine Pension habe, nachdem er nach Berlin zurückgekehrt ist trotz der ihm zu wiederholten Malen seitens der beiden Regierungen erteilten Mahnung, sich von der politischen Agitation fernzuhalten. Beide Regierungen erklärten laut „A. T.“, sie könnten, da der frühere Schah sich nun auf persischem Boden befindet, nicht in Interventionen und folglich auch in dem gegenwärtigen Streit in Berlin Partei ergreifen.

Am 2. August ist die Medaille eingetroffen, die Mohammed Ali Abbaschah verleiht und sich mit unbekanntem Brief in Gumbasta eingekauft habe; doch ist die Nachricht unbefähigt.

Nach einer Teheraner Meldung besteht das gegen den früheren Schah Mohammed Ali ausgeteilte Detachement aus 1000 Infanteristen, ungefähr 200 Sattellern und 800 Reitern. Es werden, doch die Forderungen, mit ihrem Chef Muis-es-Saltanah zum Scheit auf die Seite Mohammed Ali's überzugehen und ihn zu töten, um so die auf seinen Kopf ausgesetzte Belohnung zu erhalten.

Provinzial-Nachrichten.

Verstößt der Verkauf einer zahnärztlichen Praxis gegen die guten Sitten?

Die Nachspröchung des Reichsgerichts verneint den Verstoß gegen die guten Sitten beim Verkauf einer zahnärztlichen Praxis, wenn der Käufer, den keine Beträge ein angemeßener ist. Die Ausföhrungen, die das Reichsgericht hierzu gibt, lassen ihr ihres mehrheitlichen Interesses halber an der passanten Stelle folgen.

Zum besseren Verständnis entnehmen wir zunächst das Nachstehende aus dem Prozeßstoff: Der Zahnarzt A. zu Welfen kaufte am 12. April 1906 von dem Hofzahnarzt T. in Berlin dessen in Quackenburg bestehende Praxis für 12 000 M. Nach zwei Jahren erhob A. die vorstehende Klage auf Rückzahlung der 12 000 M., eventuell Erlaß des Schadens in gleicher Höhe. Zur Begründung der Klage führte er aus, es verstoße gegen die guten Sitten, den Verkauf des Praxistitels und des Vertrauens zu verkaufen. Eine ärztliche Praxis sei überhaupt nicht zu verkaufen. Eventuell werde der Anspruch darauf gestift, daß der Bekannte nach Abschluß des Vertrages die Liquidationen um durchschnittlich 50 Proz. erhöht habe. Damit habe er den Käufer vorzüglich, zum mindesten aber großartig täuscht.

Das Landgericht Halberstadt und das Oberlandesgericht Nürnberg a. O. haben die Klage abgewiesen. Das Oberlandesgericht ist allerdings der Ansicht, daß der erwähnte Vertrag gegen die guten Sitten verstoße, weil den Käufer aber auf Grund von § 817 Satz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches wegen des gleichen Verstoßes ab. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben. Es erklärt, daß der Vertrag nicht gegen die guten Sitten verstößt und deshalb ein Erfordernis aus dem Hauptantrag abzuhellen ist. Da gegen die von der Anprach auf Schadloshaltung gemäß des Eventualantrages begründet, wenn der Bekannte entgegen den Grundgesetzen von Treu und Glauben in der Zeit vom Abschluß des Vertrages bis zur Geschäftsföhrerübergabe Handlungen vorgenommen habe, wodurch die verkaufte Praxis auch für den Käufer an Wert verlieren mußte. Die Sache ist zur weiteren Entscheidung in diesem Umfang an das Oberlandesgericht zurückverwiesen worden.

§ Wieslau an der Selbe, 1. Aug. (Gemeindevertröterung.) Nachdem vorige Woche mit 6 gegen 2 Stimmen beschlossen wurde, im Anschluß an die Dölaner Markteinföhrung eine Gemeindeföhrung zu bauen und der Gemeinde Dölan den auf 25 Fl. für den Kubimeter ermäßigten Preis zu bewilligen, wurde in der gestrigen Sitzung der Dölan entworfenen Vertrag mit allen gegen eine Stimme genehmigt. Danach soll der Anschluß aller Wohnhäuser obligatorisch sein. Der Vertrag wird zunächst auf 30 Jahre geschlossen. Die Fahrstraße im Halengarten (der Bahndamm nach Bahnhöf Wieslau) wird auf Kosten der Benutzer umgefaßt. Da die alten Pfastersteine schlechter sind, als vorauszusetzen war, soll noch ein Kosten neue Steine nachgestellt werden. Außerdem sollen die Bürgersteige in den Dorfstraßen wieder geordnet und mit neuem Kies bestreut werden.

§ Top-Range, 1. Aug. (Ertunten.) Beim Baden im fließenden Dorfte erkrank am Sonnabend nachmittag vor den Augen der beneidenden Mutter der 10 1/2 jährige Sohn des Oberlandwärters Gnger. Nach dem beständigen Suchen konnte der Leichnam erst erborgern werden.

§ Jöhren, 1. Aug. (Streit zwischen Inspektoren d. S. m. e. b.) An der Söhmiede der Hiltgerates gerieten gestern morgen der Inspektor und der Schmied in Streit; letztere die schließlich zu Tätlichkeiten übergingen. Beide trugen erhebliche Verletzungen davon.

§ Wagsbürg, 1. August. (Großfeuer.) Gestern abend gegen 11 Uhr entstand ein ausgebreitetes Großfeuer auf dem Plage der Nebenprodukte, Glens und Metallhandlung von Weschke & Co. in der Schötenstraße. Die Feuerwehr bestämpfte das Feuer nahezu 3 Stunden lang aus 14 Schlauchlinien mit dem Erfolge, daß es auf seinen Sech beschränkt blieb.

§ Schinesed a. E., 1. Aug. (Explosion.) Heute früh kurz nach 1/2 Uhr wurde eines der Schöhdöler der Zündhütchen- und Patronenfabrik normals Seltzer & Seltzer durch eine Explosion zerstört. Die Schutzvorrichtungen funktionierten gut. Personen wurden nicht verletzt.

§ Ertun, 1. Aug. (Der Unfall in der Lampenfabrik von A. Kötter & Toebebelmann) wird nicht die noch erstere Folgen haben. In den Lampenfabrik ist heute mittag durch Unfall verunglückt worden, daß, wenn nicht bis zum Sonnabend die freitenden Arbeiter der Firma Kötter & Toebebelmann die Arbeit wieder aufgenommen haben, die sämtlichen fließenden Lampenfabrik 60 Proz. ihrer organisierten Arbeiter aussperrern werden. Die nicht organisierten Arbeiter werden weiter beschäftigt.

§ Samsungen, 1. Aug. (Bergmannslos.) Auf dem fließenden Rastkafé verunglückte dieser Tage der 23 jährige Bergmann Hermann Döse, gestürzt von hier. Bei der Seltzfabrik (Personenbeförderung) fuhr er mit noch einem Knappe von dem Schachte noch infolge eines Maschinenfehlers zu hoch, und es wurden ihm Kopf und Brustkorb vollständig eingedrückt. Er verstarb auf der Stelle.

§ Ertun, 1. Aug. (Bessere Arbeitszeit.) Mit Rücksicht auf die große Hitze ist die Arbeitszeit in der Glühlampe-Fabrikwerk mit Genehmigung der Regierung in Ertun von früh 1/2 Uhr bis mittag 2 Uhr verlegt worden. Die an den glühenden Glöfen arbeitenden Glösmascher werden also nur in den kühleren Nacht- und Vormittagsstunden tätig sein.

Tulpe | 6 Stück Oderkrebse 1.— M. | Waschgefäße,
4 do. grosse Krebse 150 M. | dauerhaft u. billig, größte Musch.
Böttcherlei Schüllershof 1, dicht am
Markt 5 1/2, Sabbat. Gebr. 1878.

Apollo-Theater.
Direction: Gustav Poller.

Gastspiel des „Berliner Theater-Ensembles“. Leitung:
Albert Hübener, König. preuss. Schauffpieler a. D.
Seite u. folgende Tage, präzis abends 8 1/2 Uhr:
„Der Abenteuerler“.
Roman aus 2 Bänden, in 2 Abt. u. 4 Bildern v. C. M.
Kobler. Deutsch von E. v. Lang, Musik v. J. Hoffm. Be-
arbeitet u. in Szene gesetzt von Albert Hübener.
I. Abteilung: Im der Heimat.
II. Abteilung: Im wilden Westen.
Vorw. Winnegate,
Später Jim, Cowboy . . . Herr Albert Hübener.
Die neuen Dekorationen von Chronist, Ampe-
lopus etc., Berlin, die Kostüme der Indianer aus Com-
modore aus der Textil-Manufaktur von Gr. H. Berlin,
die engl. Offiziersuniformen von Symann etc., London.

Walhalla. Anfang
8 Uhr 30
Nur noch 2 Tage
Der Stabstrompeter.
Gesangsposse in 4 Akten v. Mannstedt. Musik v. Steffens.

Hallesche Radrennbahn.
Sonntag, d. 6. August, nachm. 4 Uhr
Grosse internationale
Dauer- & Flieger-Rennen
Die Sechstage-Sieger
Rütt - Stol kommen!!!

Peissnitz-Restaurant.
Sonabend, den 5. August, abends 8 Uhr
II. Volkstümliches Konzert
des gesamten Stadttheater-Orchesters.
Eintrittspreis 20 Wfg.

Saale-Dampfschiffahrt
Karl Demmer t.f.
Donnerstag, d. 3., Sonnabend, d. 5., Sonntag, d. 6. d. Mts.,
abends 8^{1/2} bis 11 Uhr:
Große Konzertfahrten mit Renion
mit dem Salonbühnen „Herzog Wittkeund“.
Prachtvolle Beleuchtung der Ufer durch große elektr. Scheinwerfer.
Beson. 50 Wfg.
Desgleichen Sonntag, den 6. cr., von nachm. 3 bis abends 8 Uhr
stündliche Fahrten Peissnitzbrücke-Saalfloßhauerelei
und zurück. Beson. 10 Wfg.

Tonbild-Bühne
Sensation!! — Sensation!!
Eine Panik
an der Börse.
Tiefgreifende, humor-
istische Handlung.
Dargestellt v. erkrankten
Künstlern.
Achtung!
Am Dienstag d. 8. Aug. 1911
Benefiz-Vorstellung
für den beliebten Revisor
Ferdinand Lonei.
Vorverkauf an der Kasse.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Donnerstag,
den 3. August: Die Stützen
der Gesellschaft.
M. 10.00. — Donnerstag,
den 3. August: Geisler.
Geiziger Schaulustig:
Die Montag, den 7. August:
Das Märchen vom Glück.
Neues Operetten-Theater:
Dies Freitag, den 4. August:
Wittelsbach.

Raben-Insel.
Etablissement Kurzhals.
Donnerstag, 3. August, nachm. 3^{1/2}—7 Uhr
Künstler-Konzert,
angef. v. Philharmonischen Tonkünstler-Ensemble.
Personl. Leitung: Herr Kapellmeister O. Kalenberg.
— Programm 10 Pig. —
NB. Freitag, 4. August, nachm. u. abds.
2 grosse Militär-Konzerte
(Art.-Reg. Nr. 75) und grosses Brillant-Feuerwerk.

An meine verehrlichen Kunden richte ich hiermit die ergebene Bitte, Flaschen
sofort nach Entleerung meinen Geschäftsführern zurückzugeben.
Besonders bitte ich aber auch das geehrte Publikum, welches sich meine Ge-
tränke aus den Flaschenbier- und Viktualienhandlungen holt, **leere Flaschen immer**
gleich den Verkaufsstellen zurückzugeben.
Durch Betriebserweiterungen und Aufstellung grösserer Abfüllmaschinen
werde ich auch bei dem jetzt durch die Hitze sehr gesteigerten Konsum weniger in der
Lage sein, prompt liefern zu können, muss aber betrefls Rückgabe der leeren Flaschen
dringend um die Unterstützung des geehrten Publikums bitten, da neue Flaschen wegen
Ableisüberhäufung der Flaschenfabriken jetzt sehr schwer zu haben sind; für neue
Aufträge verlangen die Flaschenfabriken jetzt 6—8 Wochen Lieferzeit.
Indem ich auf Erfüllung meiner Bitte hoffe, danke für liebenswürdige Unter-
stützung im voraus bestens.
Mit Hochachtung

Bergfchenke
Elektrische Bahnverbindung.
Morgen Donnerstag,
den 3. August, abds. 8 Uhr
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des
Wiaufeld. Feld-Regiments.
Regio. Nr. 75.
Leitung: Musikmeister Steuer.
Eintritt 30 A. Karten gültig.
Paul Zschegey.

Heinrich Müllers Ww.
Schwemme-Brauerei
Inh. Curt Müller und Curt Sass.
Fernsprecher 1318.

Abteilung: Bierbrauerei.
Spezialität: Pelikan-Caramel-Malzbiere.
Braunbier zum Selbstabfüllen.
Abteilung: Mineralwasserfabrik.
Brusellimonaden. Selterswasser.
Sämtliche Getränke sind aus garantiert keimfreiem
Wasser hergestellt und durch Vakuum-Maschinen
abgezogen.

Bad Meynhausen.
Pension „Haus Hohenstein“.
Sommer und Winter geöffnet.
Badehäuser und Kurgärten in
nächtlicher Nähe.
Zimmer mit u. ohne Pension.
Günstige Küche. Mäßige Preise.
Nudlung im Garten.
Mme. Koberg, Weistr. 15.
Düben Eisenberg-Station. Bahn-
station. Elektrische Anlage.
Badung. Keine get. Luft.
Badung. Verkehrrv. Rathaus.
Düben Eisenberg-Station. Bahn-
station. Sommerkiosk.
Düben Eisenberg-Station. Bahn-
station. 2-3. Kl. 1. u. 2. Kl.

Leisslinger Köhler - Sekt,
Kohlensturehaltiges Apfelgetränk, völlig frei von Alkohol,
aus dem Besten garantiert reifer Früchte.
Unter ständiger Kontrolle d. Allgem. Deutsch. Zentr. Ver-
s. Befähigung d. Alkoholismus.
Thüringer Gesundbrunnen,
vornehmliches Kur- und Tafelwasser
aus der
Köhlerquelle Leisling a. Saale.
Besitzer Max Reitwiener.
Eierung erfolgt frei Haus durch
Carl Schondorf, Forsterstraße 42, Fernruf 442.
Otto Gottschalk, Gr. Ulrichstraße 32, Fernruf 283.

See u. Solbad
Swinemünde
Ostseebad I. Ranges. 5 1/2 Solbäder im
ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad.
Waldreiche Umgebung. — Kanalisation u. Wasser-
leitung. Zentralverkehr. Ueber 20 000 Kurgäste.
Prop. Nr. 28 durch die Badedirektion und
in Halle durch Otto Westphal, Ankerstr. 15.
Zillmann & Lorenz, im Hauptbahnhof.

Turn-Verein
„Frisen“
Mittwoch und
Sonnenabend
abends von 8
bis 10 Uhr
Turnen
der Männer-
und Mädchens-Abteilung in der
Schulturnhalle in der Hauptstraße
nahe dem Markt. Jeden Sonntag
vormittag 9^{1/2}—11^{1/2} Uhr abends
8^{1/2}—10^{1/2} Uhr in der Stadthaus-
Abteilung. Wohnungen um Auf-
nahme im Turnverein, Vereins-
lokal: Bauer's Brauerei u. Aus-
sicht. Wägenstraße 34.
— Besammlung jeden ersten
Sonnenabend im Monat nach dem
Turnen.

Seminar - Kindergarten,
Hans 13. Annahmungen täglich

Lamburg
in der Saale. Amphibienwasser ausgebaut (im Touristen- und V. also
Berühmte Spezialität u. Auszeichnung. Angenehmer
Ausschlag d. u. aus Bergschnee. Mineralwasser. u. Kalk. d. Tur. u. d. Cyrtaxonia. Wohnung: f. Sommerfrisch. w. d. Saale. v. r. n. s. h.

Kleiderkoffer
a. Japan. Koormatte, extralicht, b.
G. F. Ritter,
G. a. b. H., Leipzigerstr. 90.

Maimon-Tee, ideales Hausmittel
zur Blutreinigung, bei
Stuhloberlaufung, Kopfschmerzen, Darmverstopfung.
Hauptdepot: Löwenapotheke, Halle G., am Markt.

Prima Gebiras und Wiefenhen,
n u r in Waggonabgaben, offeriert jedes Quantum
preiswert, zur sofortigen und späteren Verwendung.
— Muster auf Wunsch. — Halle a. S.
Ed. H. Beschnidt, Wagnereigentümer 6.
Wasche mit Elfenbein-
seife, seit 20 Jahren der Liebling
der Hausfrauen.
Nur echt mit Marke Elefant.
Fabrikanten:
Günther & Haussner,
Gemeindefabrik.
In allen Materialwarenen, Gersten-
und Drogengeschäften zu haben.
Nachahmungen wollen man meiden.

Die Volksfischen
Befinden sich:
I. Schwimmstraße Nr. 31,
II. Hauptstraße Nr. 16.
Wespen werden vertrieben von
11—1 Uhr täglich.
1 ganze Portion zu 25 Wfg.
1 halbe Portion zu 15 Wfg.
Warten zu gehen und beißen
Verboten, welche ein belästigen
Kaugen in beiden Fischen vermeiden
werden können, sind zu haben bei
Dora Kaufmann Mlle, Weisstr. 68,
auch bei Herrn Kaufmann Ludwig
Barth, Leipzigerstraße 60, nahe
des Leipziger Turmes.

Wanzen mit Brut
werden innerhalb 6 Stunden mittels chem. Ver-
giftung ausgerottet, jedoch ohne alle Mittel und
Methoden erfolglos waren. Keinerlei Beschädigung
oder Nachteile.
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
304, Franz Glinzer, Brauerstr. 2, Telefon 3048.

Cairo
im
Zoo
die eintrittsfrei. 13. August.
Große Völkerschau,
Ägypten und der Sudan,
ca. 40 Eingeborenen,
Ägypter, Araber und Kinder
mit afrikanischen Haustieren.
Ägyptische Kunsthandwerker,
Silbergeschmied, Mattenweber,
Leder, Drechler.
4 Original-Periwische,
Egypische Schwertkämpfer,
Jauberer, Wädhager, Musiker.
2 Haupttänzerinnen.
Arabisches Café,
Ägyptische Dorfschule,
Sudanese-Ägypter,
Bäckerei.
— Eintrittspreis zum Zoo
wie gewöhnlich. —
Kleinstes Raam auf dem
Dortplatz:
Erw. 20 Wfg. Kinder 10 Wfg.
Donnerstag, 3. August,
von nachm. 5 Uhr bis abends
nach 10^{1/2} Uhr

Elite-Konzert
vom
Stadttheater-Orchester.
„Eine Nacht in Cairo.“
Seltene Illumination des
Dortplatz.
Große Sonder-Vorstellungen.
Festsetzung der Eingeborenen.
Eintrittspreis
von 7 Uhr ab 35 Wfg. inkl. Steuer.
Im Haupt-Restaurant
auf dem besten Wädhager
Bayerische Speisekarte:
Zal auf bayrische Art 1.— 46
Habsburger tortu 1.— 46
Habsburger mit Salat 1.— 46
Gaustraten m. Röhren 0.90 46
Bayerischer Fleisch 0.75 46
Leberthun mit Sauers
kraut 0.75 46
Weißwurst in Bier mit
Kraut 0.75 46
Hinderrippe mit Weizen
reislich 0.75 46
Schweinestute mit
Kartoffeln 0.90 46

Optische Waren
preiswert, gut Gr. Weisstr. 1a.
Otto Unbekannt
Jeden Donnerstag u. Montag
Schlachtfest.
Bernhard Borgia, Compagnie 10,
Tel. 1894. Reiche Schweine-
u. Schafschinken
u. Schweine-
würst m. fe.
Brotmehl
1 Wfg.
das Wfg.

